



Der Leuchtturm ist zu Hause

Lange hat er auf dem Guschakopf ob Bad Ragaz gethront, gestern Dienstag ist er an seinen neuen Standort transportiert worden: Der Ragazer Leuchtturm ist an der sanierten Hafenmole in Unterterzen angekommen. Gemeinde- und Kunstvertreter sind sich einig: Hier gehört das Monument der Triennale Bad Ragartz hin.

Darf bewundert werden: Der Leuchtturm ist in Unterterzen angekommen und wird von Gemeindepräsident Erich Zoller, den Behörden und den Medien ein erstes Mal inspiziert.

von Michael Kohler

Es ist vollbracht, der Leuchtturm vom Bad Ragazer Guschakopf ist in seiner neuen Heimat am Ufer des Walensee angekommen. Im vergangenen Jahr hat er als Wahrzeichen der siebten schweizerischen Triennale der Skulptur Bad Ragartz gedient. Mit dem Abschluss des Kunstsommers im Kurort hat der Turm seine Bestimmung erfüllt. Deshalb suchten die Patrons der Triennale, Rolf und Esther Hohmeister, nach einer neuen Bleibe für den rot-weissen Koloss.

Kurzerhand haben sie den Seegemeinden Quarten, Weesen und Walenstadt Ende letzten Jahres den Leuchtturm zur Übernahme angeboten. Der Gemeinde Quarten kam die Anfrage gelegen, wie Gemeindepräsident Erich Zoller auf Anfrage erklärt. «Wir haben zu jenem Zeitpunkt gerade die Sanierung der Hafenmole in Unterterzen aufgelegt und fanden, dass ein Leuchtturm gut dorthin passen würde. Das haben wir Hohmeisters mitgeteilt, worauf wir uns rasch über die Modalitäten geeinigt haben», so Zoller. Besagte Hafenmole wurde beim Sturm Burglind im Januar 2018 stark beschädigt und musste deshalb grundsanieren werden. Das Timing stimmte, die Schlussabnahme der Mole fand laut Zoller vor einem Monat statt.

Bereits im Februar hat die Gemeinde Quarten die Bekanntmachung für das Bauprojekt im Hafen von Unterterzen online veröffentlicht. Damals war die Realisierung des Projekts noch von der Bewilligung des Kantons abhängig. Diese habe soweit keine Probleme bereitet, berichtet Zoller. «Wir haben die Bewilligung sogar recht schnell erhalten. Die zeitliche Verzögerung ist eingetreten, weil die Abklärungen zur Statik und zum Transport länger als erwartet gedauert haben.»

Erschwerte Technik und Logistik

Der Transport der 8,5 Meter hohen Skulptur entpuppte sich als technische und logistische Herausforderung. Erst musste die Mole mit 3000 Tonnen Beton gefüllt werden, um einen stabilen Untergrund für den Leuchtturm zu schaffen, dann musste der Flug des Turms vom Guschakopf zur Talstation der Pizolbahnen bewilligt werden, und schliesslich der Strassentransport und die Montage vier Tage darauf.

Umso erfreuter zeigte sich Zoller ob des geglückten Umzugs. Konkrete Pläne, wie Quarten den Leuchtturm in den Auftritt der Gemeinde einbinden werde, gebe es noch nicht. «Sicher wollen wir ihn aber für Kinder noch aufwerten. Auch über eine Beleuchtung haben wir schon nachgedacht.» Erstmals soll der Leuchtturm aber sinnbildlich über den Walensee strahlen.



Neugierig: Gemeindepräsident Erich Zoller wagt einen Blick ins Innere des Leuchtturms, während eine Ente erstmals in dessen Spiegelung schwimmt, beobachtet von Anwohnern.



Innert zwei Stunden: Die Mitarbeiter von Käppeli's Söhne AG transportieren den Leuchtturm, richten ihn auf, versetzen ihn an seinen Platz und verankern ihn (von oben nach unten).

Bilder/SLGview Michael Kohler

Vier Fragen an ...

Erich Zoller

Gemeindepräsident
Quarten



1 Was bedeutet der Umzug des Leuchtturms von Bad Ragaz nach Unterterzen für die Gemeinde Quarten? Es ist eine weitere Attraktion für unsere Gemeinde, die weithin sichtbar ist und bestens an den Walensee passt.

2 Welchen symbolischen Charakter hat der Leuchtturm für die Region am Walensee?

Ich denke, dass die Qualitäten und Möglichkeiten, die der Walensee bietet, noch gezielter aufgezeigt werden können. In unserer Gemeinde liegen Quinten, Murg, Unterterzen und Mols direkt an diesem Bijou. Da liegt es doch auf der Hand, darauf mit einem solchen Blickfang hinzuweisen.

3 Was macht den Standort am Walensee für den Leuchtturm so speziell?

Die fünf Dörfer der politischen Gemeinde Quarten bilden den Eingang in unsere Region, das Tor zum Sarganserland. Wie ein echter Leuchtturm mit seinem Licht die Schiffe der See sicher in den Hafen führt, leuchtet auch unser Leuchtturm allen Besucherinnen und Besuchern oder Heimkehrern sinnbildlich den Weg ins Sarganserland.

4 Bestehen schon Pläne, wie der Leuchtturm in den Tourismus der Gemeinde Quarten eingebunden werden kann?

Wir sind vorerst froh, dass die Installation jetzt erfolgt ist. Es bestehen aber noch keine konkreten Pläne, wie wir den Leuchtturm in den Auftritt unserer Gemeinde einbinden. Sicher wollen wir ihn für Kinder aufwerten. Auch über eine Beleuchtung haben wir schon nachgedacht.

Die Fragen stellte Michael Kohler.